

Tafeln 79-104

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte =
Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e
d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history**

Band (Jahr): **16 (1956)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



1



2

1 Die Kirche von Südosten gesehen, nach der Restaurierung
2 Das Kircheninnere nach der Restaurierung

DIE PFARRKIRCHE ST. MARTIN ZU PLATTA IM MEDELSERTAL



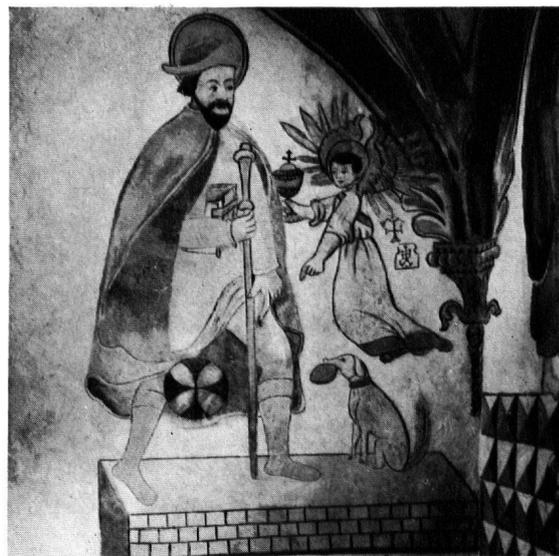
3

3 Gesamtansicht der drei abgedeckten Gemäldeschichten

DIE PFARRKIRCHE ST. MARTIN ZU PLATTA IM MEDELSERTAL



4



5



7



6

4 Engel der obersten Gemäldeschicht

5 Parde, Kapelle St-Roc. Hl. Rochus, von Hans Ardüser, um 1692

6 Parde, Kapelle St-Roc. Muttergottes, von Hans Ardüser, um 1692

7 Parde, Kapelle St-Roc. Apostel, von Hans Ardüser, um 1692

DIE PFARRKIRCHE ST. MARTIN ZU PLATTA IM MEDELSERTAL



8



9



10

8 Zweite Gemäldeschicht. Hl. Jakobus, von Antonio de Tradate, um 1510
9 Zweite Gemäldeschicht. Hl. Sebastian, von Antonio de Tradate (Fragment)
10 Zweite Gemäldeschicht. Hl. Rochus mit Engel (Fragment), von Antonio de Tradate

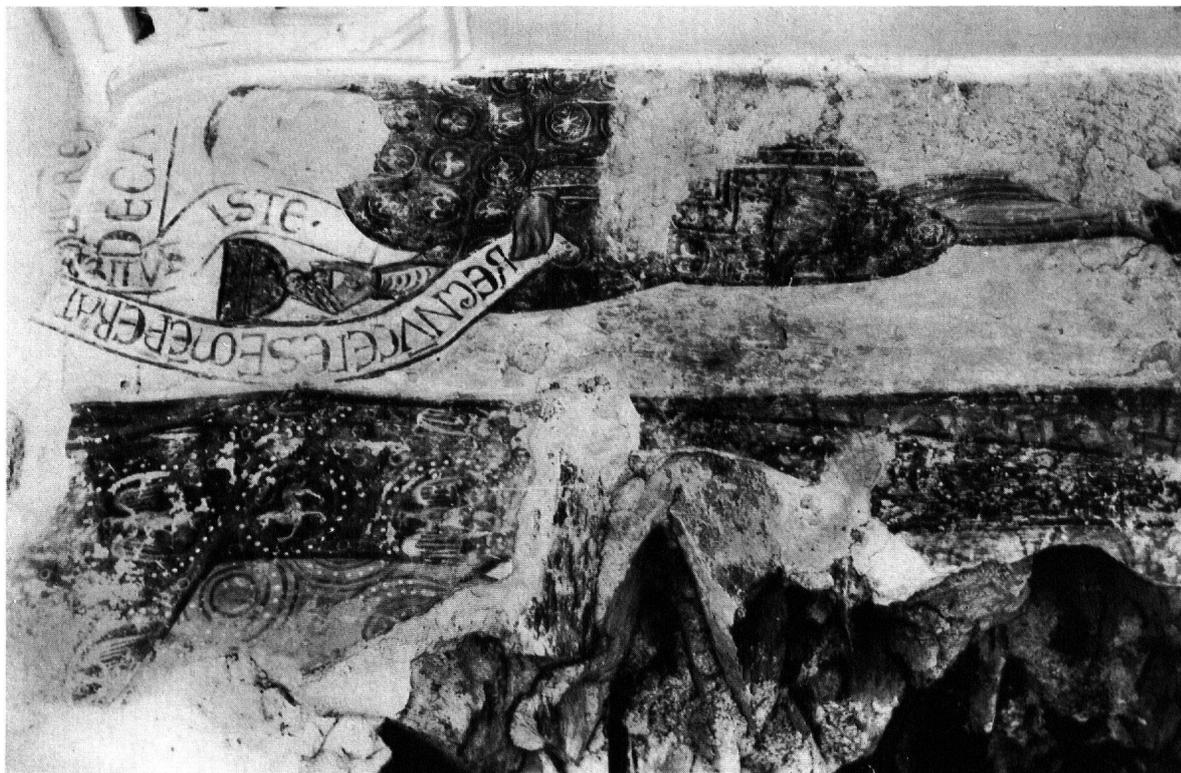
DIE PFARRKIRCHE ST. MARTIN ZU PLATTA IM MEDELSERTAL



11

11 Ausschnitt aus Abbildung 8

12 Unterste, romanische Gemäldeschicht. Dekan Burkardus vor Maria (?), 1. Drittel des 13. Jahrhunderts



12

DIE PFARRKIRCHE ST. MARTIN ZU PLATTA IM MEDELSERTAL



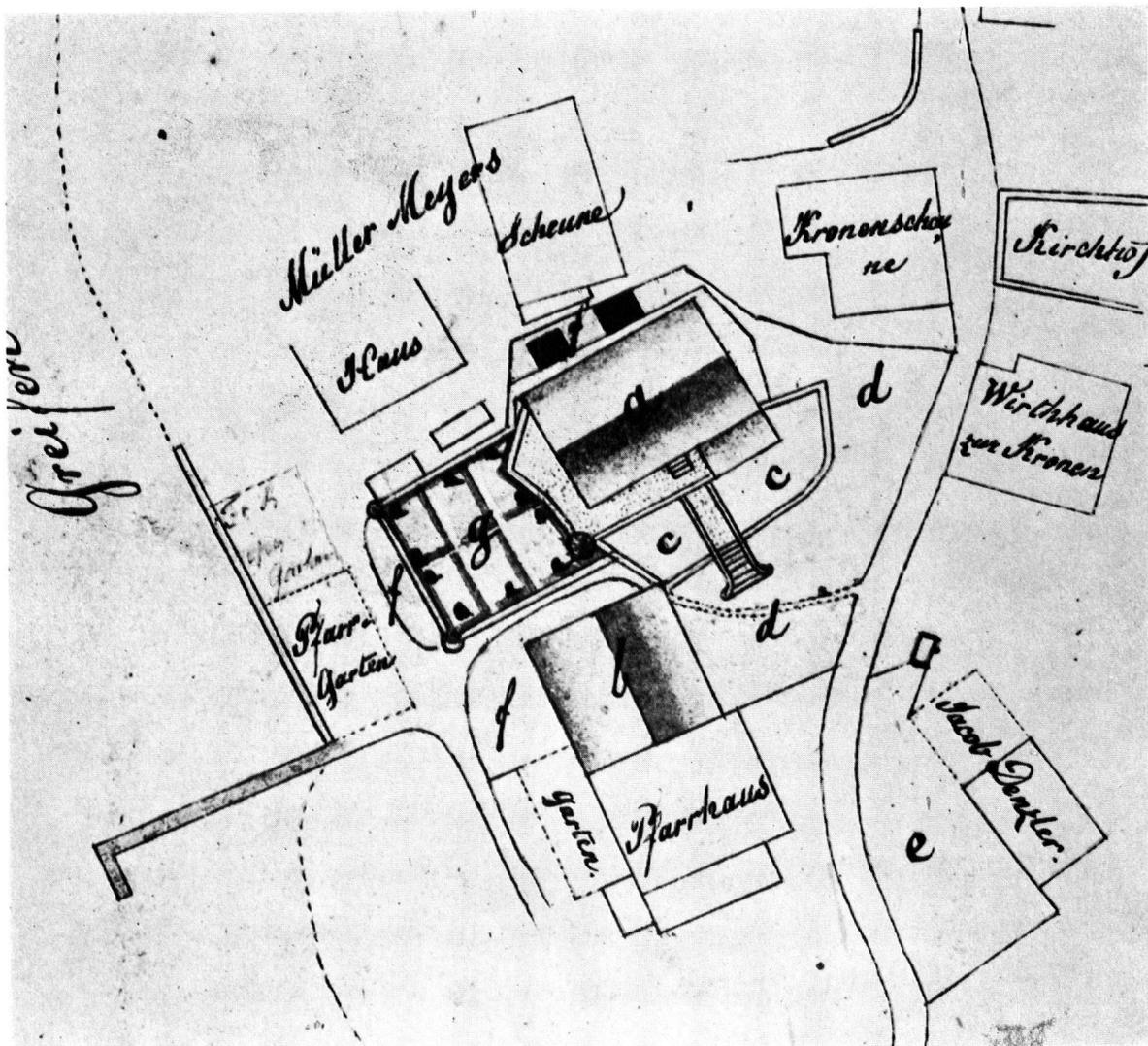
13



14

13 Ausschnitt aus dem romanischen Wandgemälde
14 Ausschnitt aus dem romanischen Wandgemälde

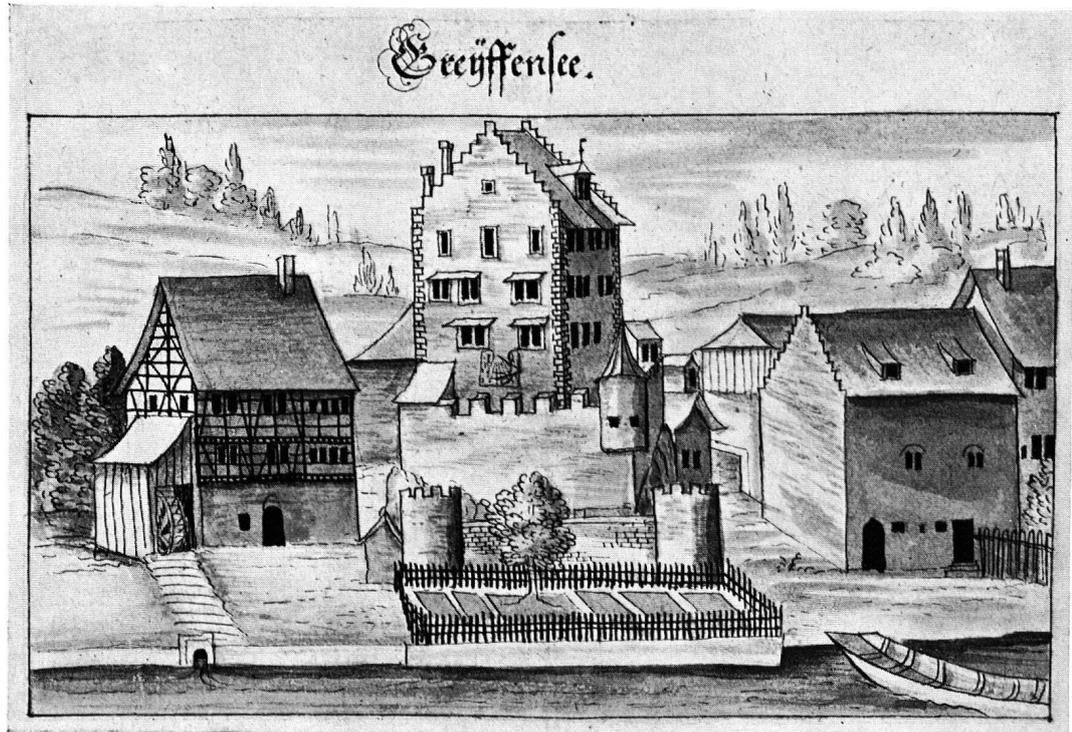
DIE PFARRKIRCHE ST. MARTIN ZU PLATTA IM MEDELSERTAL



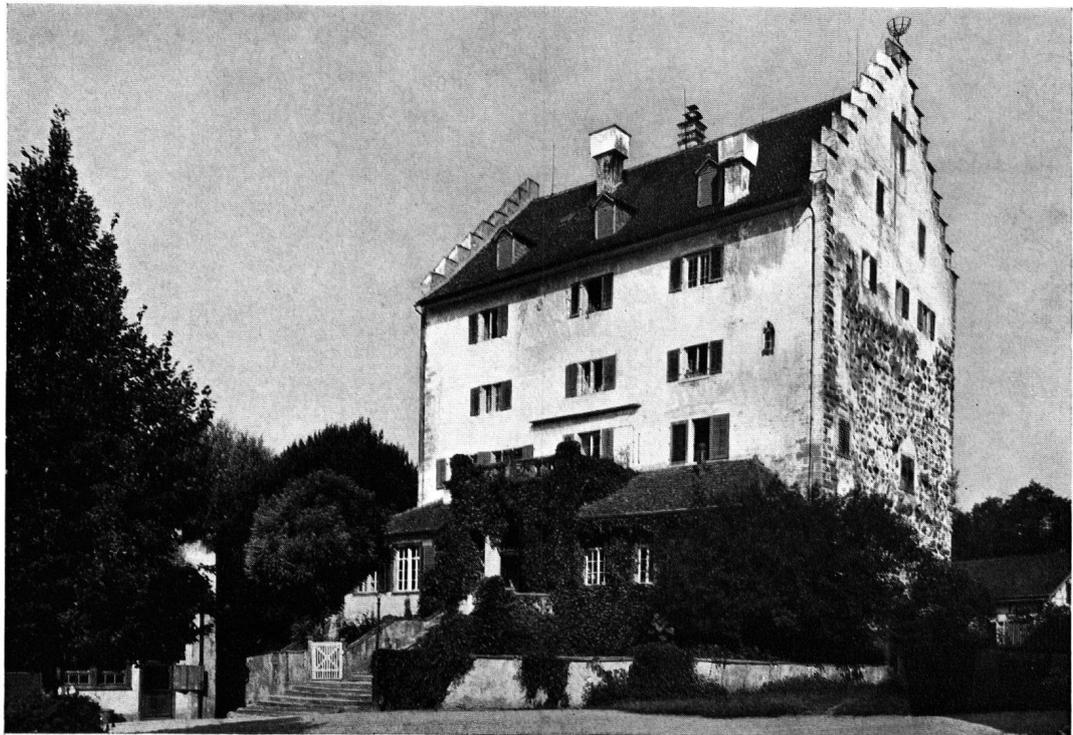
Lageplan der Schlossbauten von 1812. Original im Staatsarchiv Zürich

- a* Das Schloss samt dem Angebäude, Hühnerhaus und dem Platz innerhalb der Ringmauer
- b* Die Schloßscheune mit doppelter Bestallung
- c* Der Platz rechts und links unter der Schloßbrücke
- d* Der Platz, wo ehemals das Waschhaus stund, samt dem Platz vor dem Schloß
- e* Der Platz, wo vormals die Zehendscheune stund
- f* Die Stellen hinter dem Schloß, unter dem Garten und unter der Schloßscheune
- g* Der Schloßgarten

DAS SCHLOSS GREIFENSEE



2



3

- 2 Schloss Greifensee, lavierte Federzeichnung aus Johann Friedrich Meiss, Lexikon Band II, Zentralbibliothek Zürich
3 Das Schloss vor der Restauration im Jahr 1938. Zwischen den Anbauten von 1817 der neugotische Portalbau von 1862

DAS SCHLOSS GREIFensee



4

4 Das Schloss nach der Restauration, Aufnahme von 1955

DAS SCHLOSS GREIFENSEE



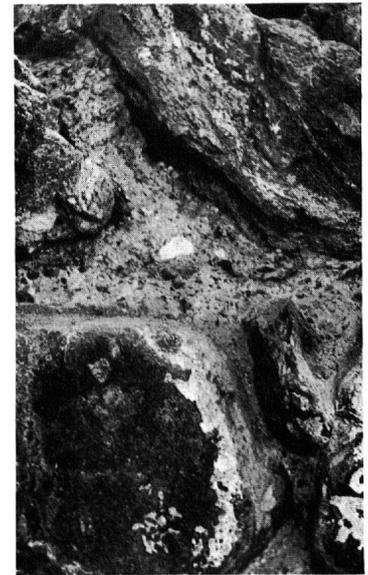
5



7



6



8

- 5 Ursprüngliches Mauerwerk der NO-Seite, 1. Stock
6 Ortverband mit Kantenschlag in Sandstein des Wiederaufbaues nach 1520
7 Ursprünglicher Ortverband der Nordecke in Sandstein mit Kantenschlag
8 Ursprünglicher grobkörniger Mörtel



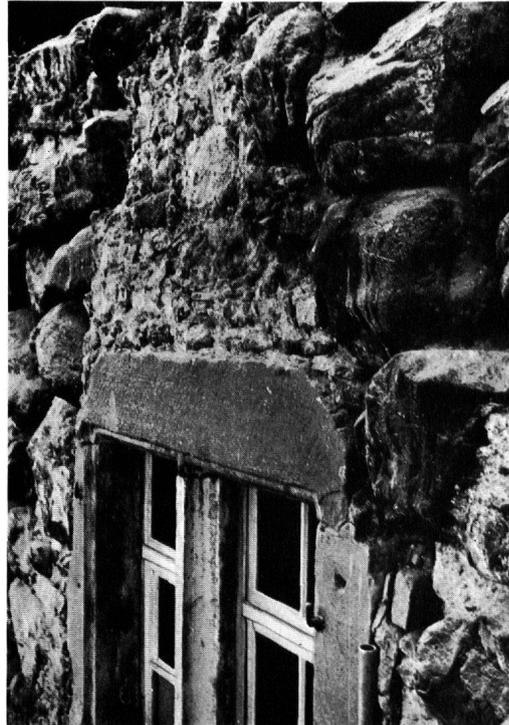
9



10



11



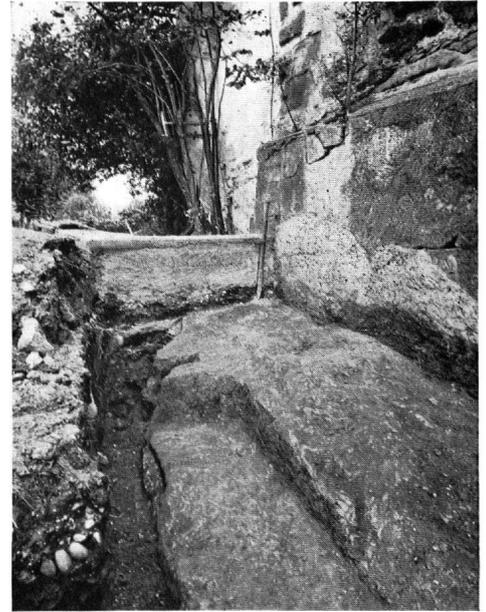
12

- 9 Felssockel NO-Seite in ursprünglicher Bearbeitung mit Zweispitz, Rusticavormauerung Nordecke, vermutlich gleichzeitig mit neugotischem Vorbau 1862
- 10 Gleiche Ecke wie Abbildung 9, nach Entfernung der Rusticavormauerung, Felssockel mit Maueranschlussnute und neuer Sockelvormauerung N-Ecke
- 11 Vermauerter Zugang zum Abort-Ausbau im 3. Obergeschoss, NW-Seite
- 12 Geflicktes Fenster des 16. Jahrhunderts, NW-Seite

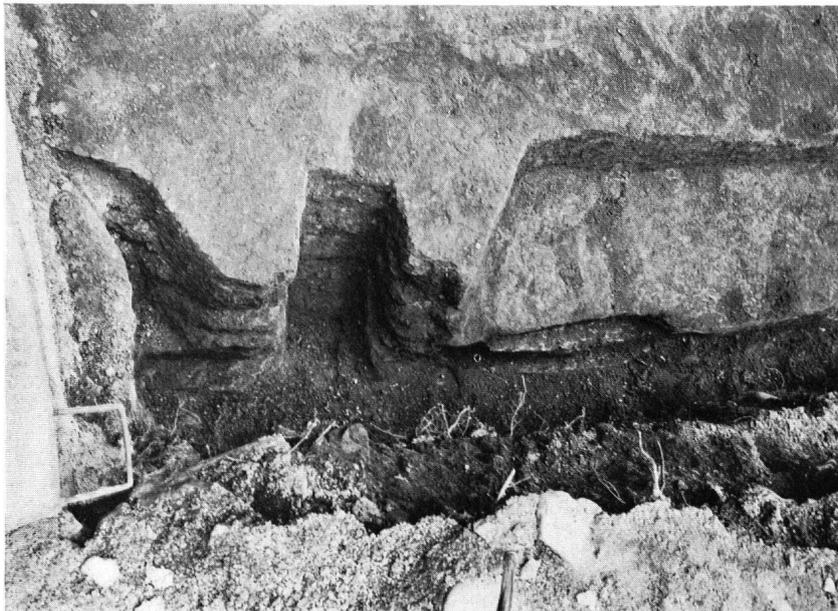
DAS SCHLOSS GREIFENSEE



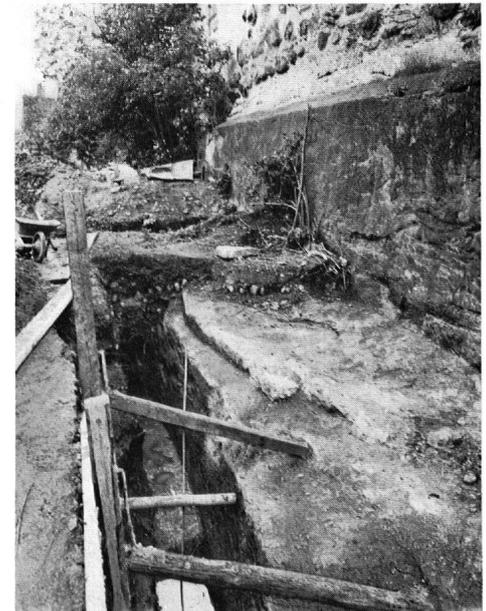
13



15



14



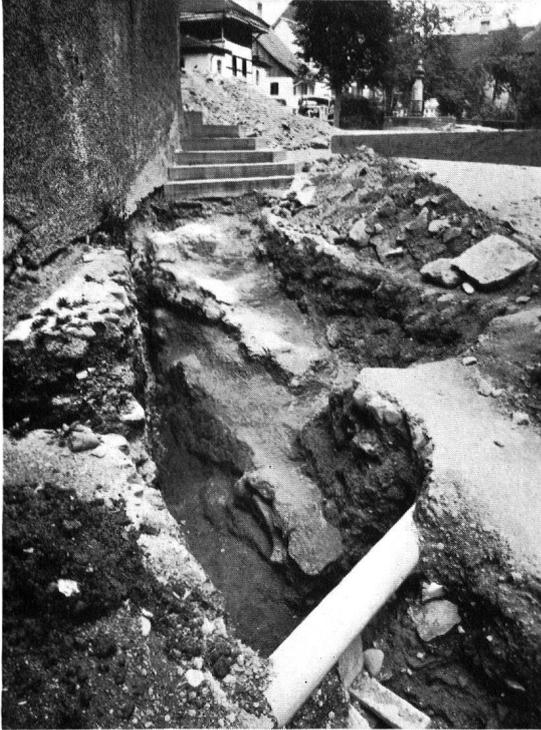
16

13 Blick aus dem NO-Graben gegen Norden (siehe Abbildung 9), innere senkrechte Grabenkante freigelegt, in die Grabensohle eingetieftes Balkenlager

14 NO-Graben, in die Grabenwand eingearbeitete Nute (siehe Text, Seite 216)

15 Blick aus dem NO-Graben gegen Süden, innere Grabenwand, «Berme». Ursprüngliche Bearbeitung des Felssockels

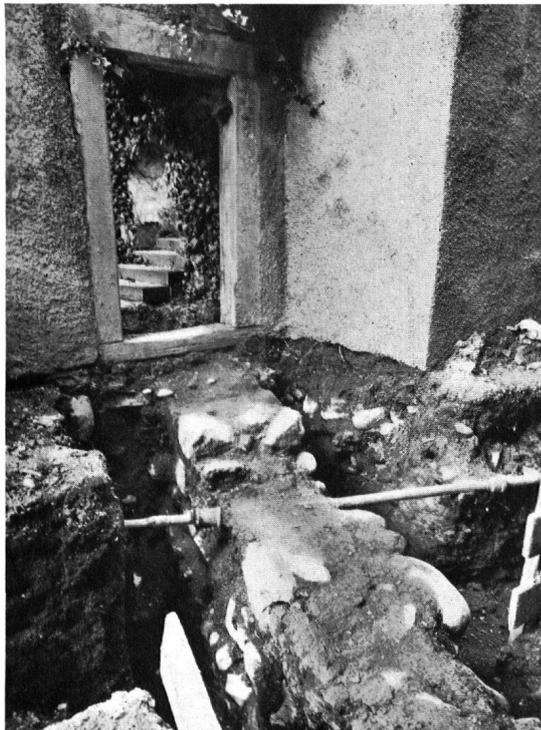
16 NO-Graben, Freilegen von Felssockel «Berme» und Graben



17



18



19



20

17 SO-Seite (gegen Städtchen), Aussenwand des freigelegten Schlossgrabens zwischen Vorgarten und Schloßscheune

18 Freigelegte äussere Grabenwand an der Ostecke des Vorgartens, auf dem Grund des Grabens Kalklöschgrube

19 Alte Verbindungsmauer zwischen Schloss und Stadtbefestigung, von Süden gesehen

20 Wie Abbildung 19, von Norden gesehen. Verbindungsmauer geht unter Palasmauer (mit Ährenverband) durch, ist also älter



21



24



22



23

21 Zwingervormauerung von 1520 nach Freilegung: oben Aussparungen der Kragsteine für Holzbrücke, unten ausgeräumtes Widerlager der gewölbten Brücke. Im Vordergrund neu aufgeführter Brückenpfeiler

22 Hohlraum zwischen den Mauern der abgebrochenen Freitreppe, mit Pfeilerfundament und äusserer Grabenwand gegen Schlossplatz

23 Fundamentmauerwerk des ursprünglichen Baues, darüber seeseitige Zwingermauer

24 Tiefblick auf alte Zwingerpflasterung mit den Rinnen für Regenwasserableitung in den Schlossgarten, Aussparung zeigt Lage der ursprünglichen Portaltreppe



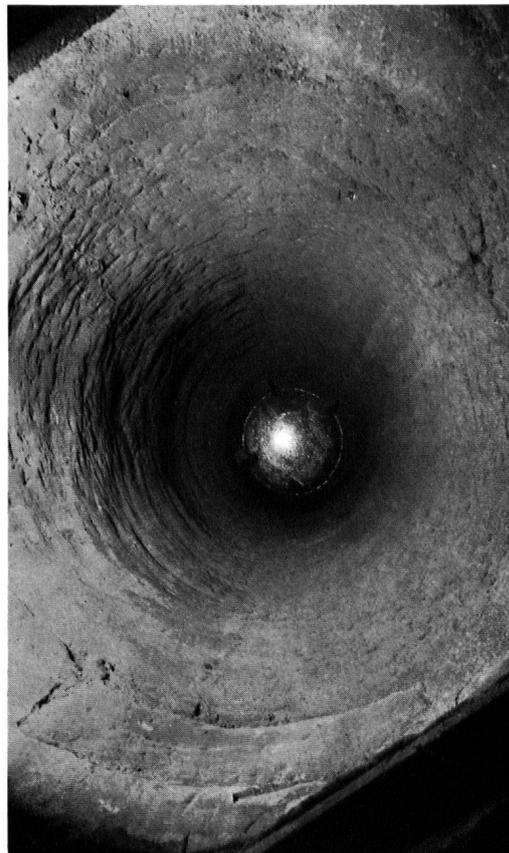
25



27



26



28

25 Grabung im Innern, unter Zwischenwand von Halle und Keller. Ursprüngliches Fundament der alten stadtwärtigen Umfassungsmauer, darüber das Mauerwerk von 1520

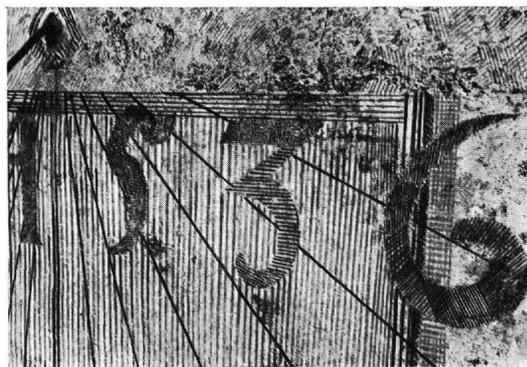
26 Stufenfenster im Keller, scheinbar Ausweitung einer älteren Luft- und Sehscharte

27 Skelettfund im Südkeller, eingebettet in Kluft der Felsunterlage

28 Sodbrunnen, etwa 8 Meter kreisrund in die Felsunterlage abgetieft



29



30

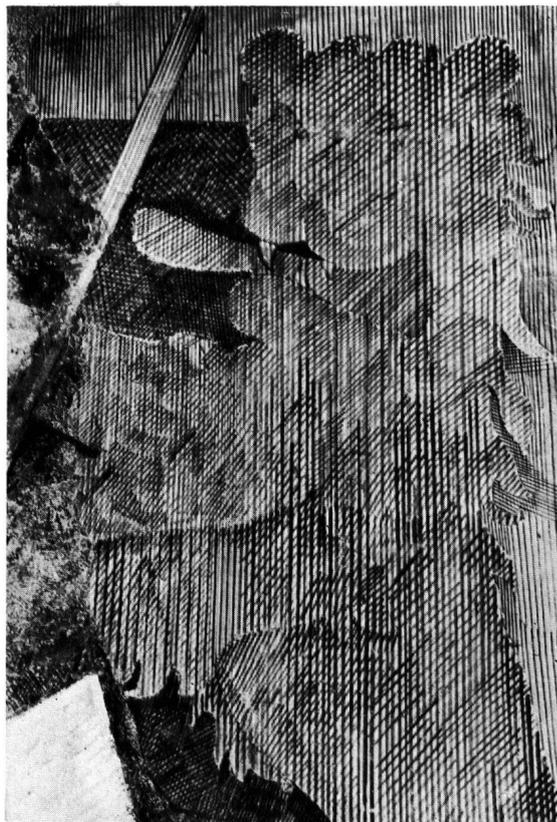
29 Freigelegtes Fresko des Zürichreich mit Sonnenuhr von 1536. Die Malerei ist nachträglich durch Dunkeltönung des Grundes zu sehr herausgehoben worden. Aufnahme von 1940

30 Die Jahreszahl des Freskos über der Sonnenuhr der ursprünglichen Malschicht

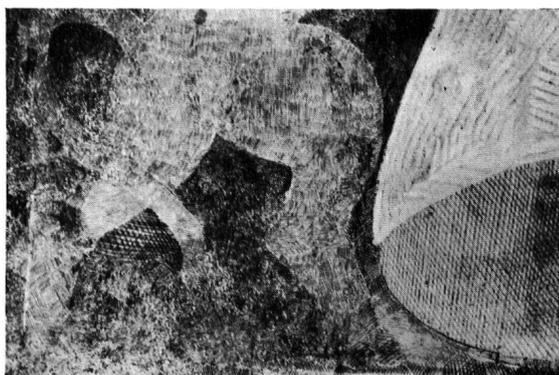
DAS SCHLOSS GREIFENSEE



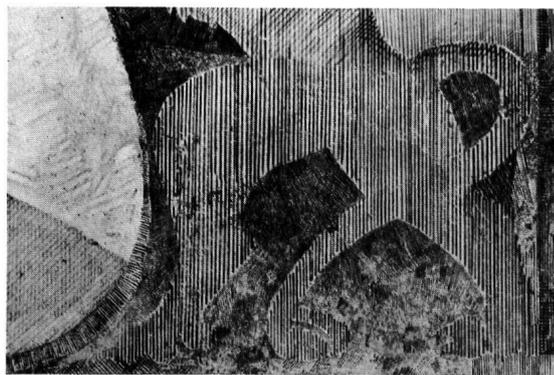
31



32



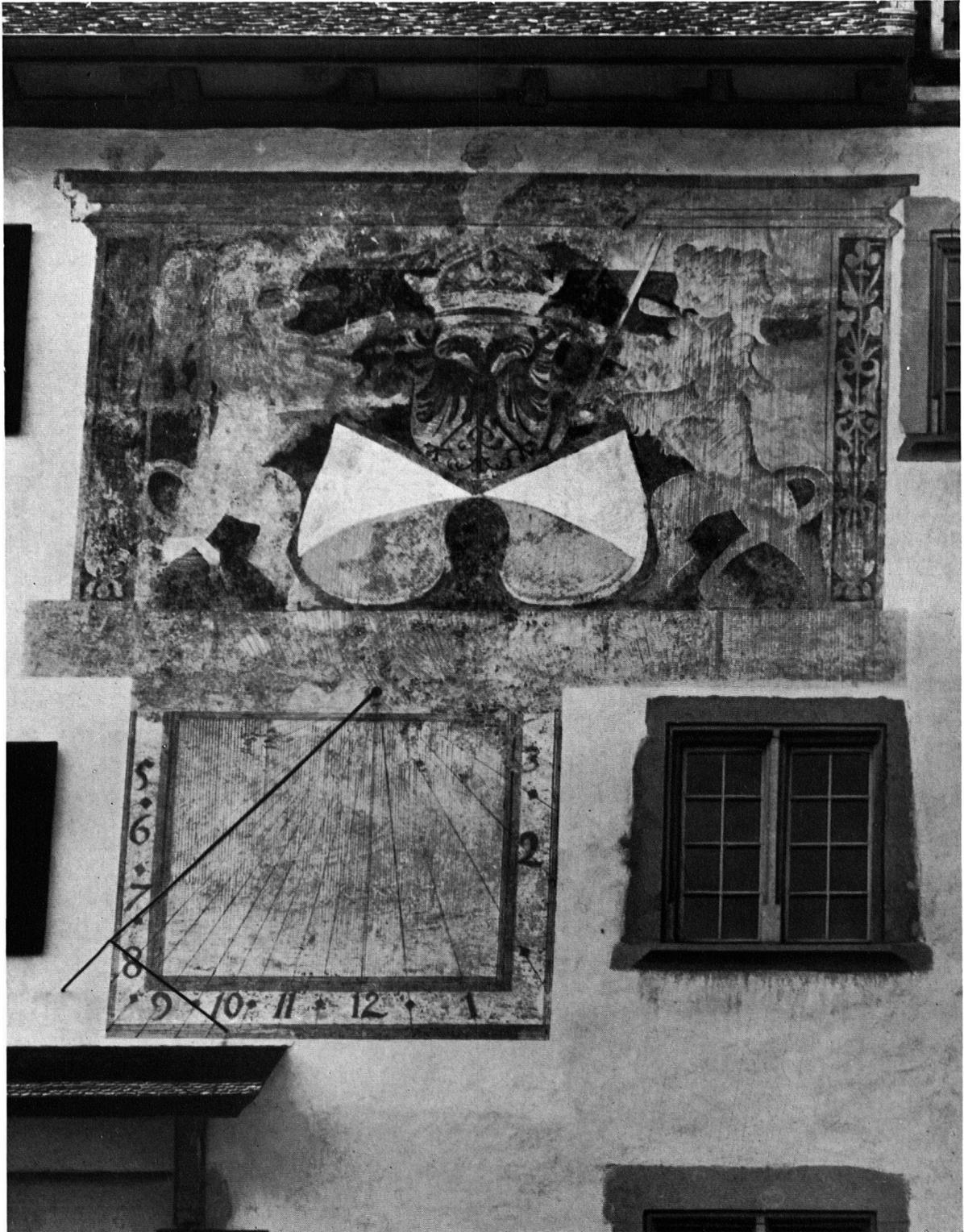
33

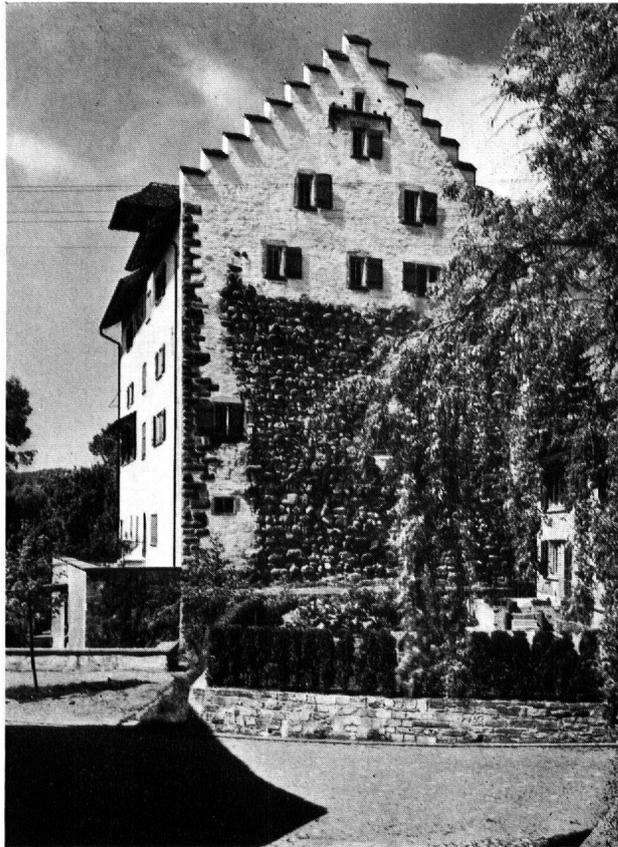


34

- 31 Linksseitiger (heraldisch rechter) Löwe, konservierter Altbestand, ergänzte Partien in leichter Schraffur
32 Rechtsseitiger Löwe in Schraffenmanier erneuert
33 Linksseitiger Löwe, untere Partie mit Standesschild, konservierter Altbestand
34 Rechtsseitiger Löwe, untere Partie in Schraffenmanier erneuert

DAS SCHLOSS GREIFENSEE





36



37

36 Das Schloss von Osten gesehen; nach der Restauration

37 Zwingervand mit Graben und äusserer Grabenwand mit den Resten des ursprünglichen Mauerwerkes. Auf erhaltenem Ansatz aufgeführter Brückenpfeiler. Die Felssohle des Grabens liegt noch etwa 1,30 m unter der heutigen Auffüllung

DAS SCHLOSS GREIFENSEE

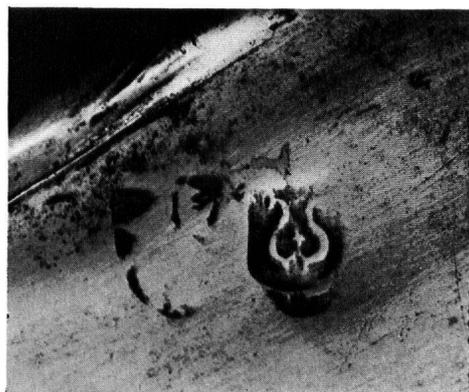


38 Das Schloss nach der Restauration von Norden gesehen, wo Felssockel zurückgewittert, schlichte Vormauerung als neue Zutat, in der Mitte Aussparung, herrührend von Abortfalleitung

DAS SCHLOSS GREIFENSEE



1



2

1 Halber Harnisch von Lorenz Hoffmann, Frauenfeld, datiert 1588
2 Links Beschauzeichen von Frauenfeld, rechts Meistermarke von Lorenz Hoffmann (1mal vergrössert)

SCHWEIZERISCHE WAFFENPRODUKTION



3

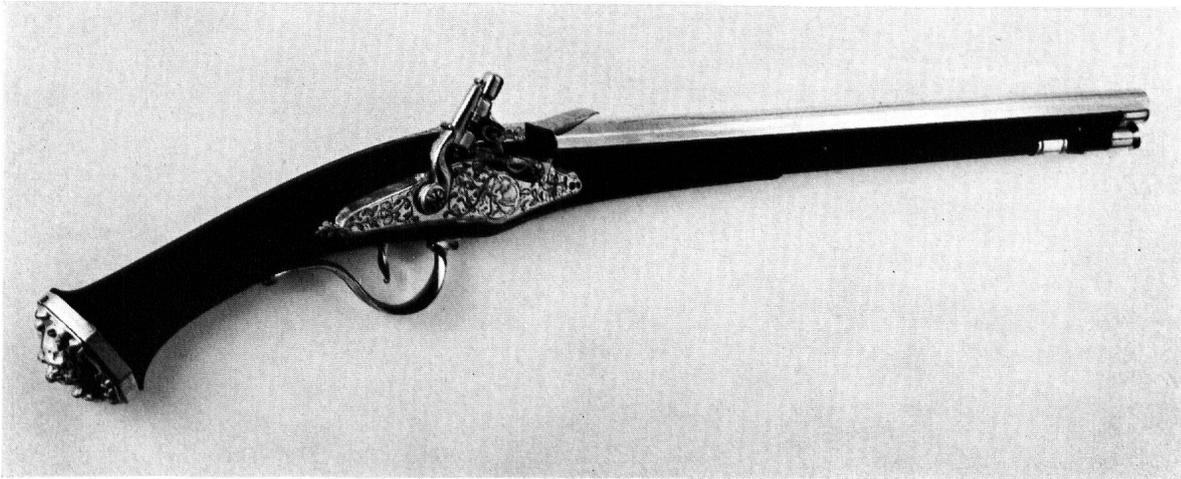


4

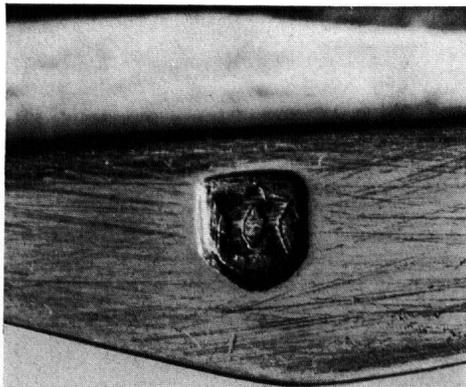
3 Morion, Genfer Arbeit um 1600

4 Beschauzeichen von Genf auf dem Helmrand (1mal vergrößert)

SCHWEIZERISCHE WAFFENPRODUKTION



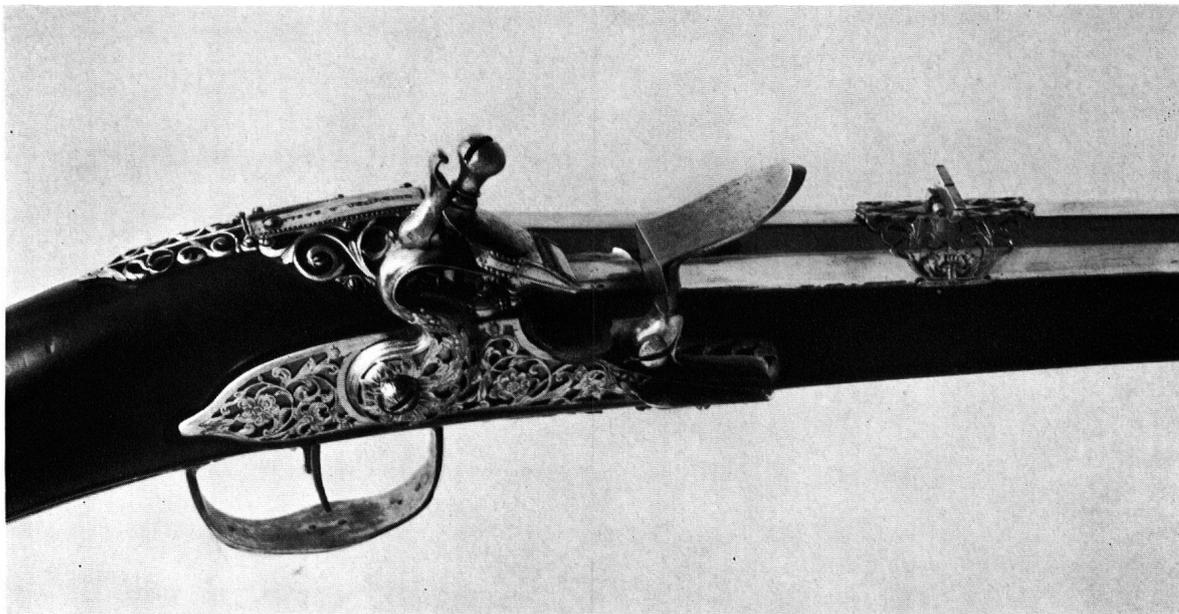
5



6

- 5 Steinschlosspistole von Felix Werder, Zürich, 1. Hälfte 17. Jahrhundert
6 Meistermarke von Felix Werder auf der Innenseite der Schlossplatte (5mal vergrößert)

SCHWEIZERISCHE WAFFENPRODUKTION

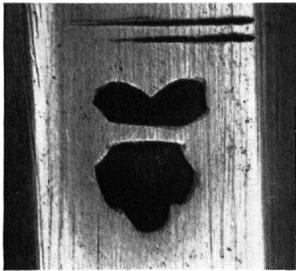


7

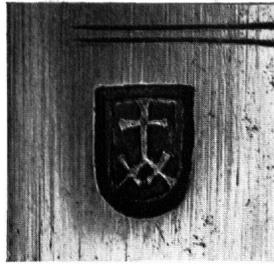


8

7 Luftgewehr von Johann Georg Guntner, Basel, um 1700
8 Eingeschlagen auf der Schwanzschraube «GINDTNER A BASLE» (1mal vergrössert)



9



10

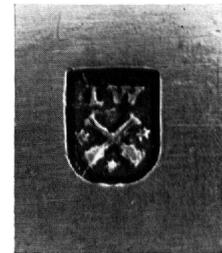


11



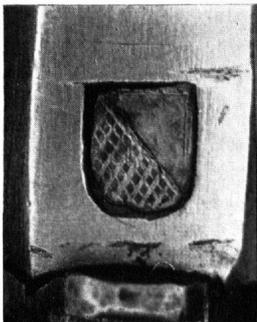
12

- 9 Beschauzeichen von Zug; auf Musketenlauf-
oberseite; um 1600; doppelte Grösse
- 10 Meistermarke von G. Laast, Zug; auf
Musketenlaufoberseite; um 1600; doppelte Grösse
- 11 Meistermarke von G. Hermann, Baar, Kanton
Zug; auf Musketenlaufoberseite; 17. Jahrhun-
dert, Anfang; doppelte Grösse
- 12 Meistermarke von Christoph Locher, Zürich;
auf Säbelklinge; 18. Jahrhundert, 2. Hälfte;
Originalgrösse
- 13 Meistermarke von Johann Waser, Zürich; auf
Gewehrverschlussplatte; um 1700; doppelte Grösse
- 14 Beschauzeichen von Zürich; auf Musketenlauf-
oberseite; um 1600; doppelte Grösse

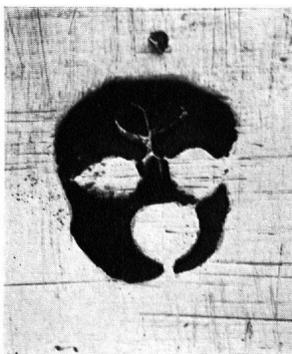


13

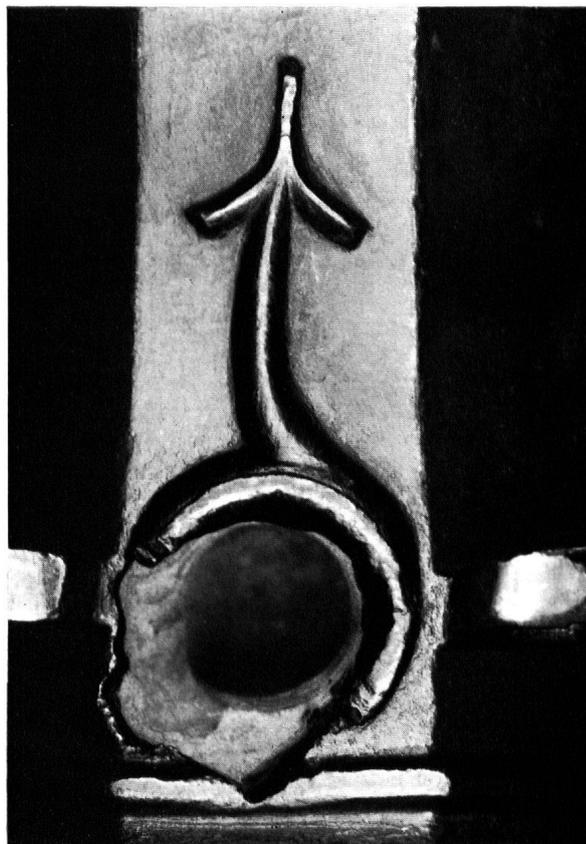
- 15 7 Meistermarke
von Claus Lerchli
aus Kempten; 16.
Jahrhundert, 2.
Hälfte; doppelte
Grösse
- 16 Meistermarke
Füssli, Zürich; auf
Bronzegeschütz-
rohr; 1533 datiert;
Originalgrösse



14



15



16



17

17 Hans Jakob Keller von Zürich, Geschützgiesser in Paris
(Gemälde, N. de Largillières zugeschrieben, Eigentum der Gottfried-Keller-Stiftung, dep. im Schweiz. Landesmuseum)

SCHWEIZERISCHE WAFFENPRODUKTION